

Länderbericht Hamburg - Auszug aus dem CHE Blickpunkt: Hochschulbildung wird zum Normalfall - auch in räumlicher Hinsicht?

Download: http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Hochschulbildung_in_raeumlicher_Hinsicht.pdf

Hamburg

Anteil der Gründungen nach 1990 bis 2016 an allen Hochschulstandorten im Jahr 2016



73 Prozent der Hochschulstandorte, die es 2016 in Hamburg gegeben hat, wurden zwischen 1991 und 2016 gegründet, bzw. haben ihren aktuellen institutionellen Corpus¹ in diesem Zeitraum erhalten. Dies ist ein auffällig hoher Wert. Auf Bundesebene beträgt dieser Anteil 63 Prozent.

Entwicklung der Standorte im Vergleich 1990 und 2016

Hamburg	1990	2016	Gründungen	Veränderung (%)
Gesamtzahl der Hochschulstandorte	7	26	19	271
staatliche Hochschulstandorte	6	7	1	17
nichtstaatliche Hochschulstandorte	1	19	18	1800
Hauptstandorte	7	15	8	114
Substandorte	0	11	11	-

Quelle der Darstellungen: HRK 2016 und CHE 2016². Darstellung: CHE Consult.

Insgesamt sind in Hamburg in den Jahren 1991 bis 2016 19 Hochschulstandorte gegründet worden. Das entspricht etwa 5 Prozent aller Gründungen (387) in diesem Zeitraum in Deutschland. In Hamburg wurde zwar keine staatliche Fachhochschule eröffnet, jedoch sechs Haupt- und zehn

¹ Siehe „Methodik“.

² Ausgangspunkt der Untersuchung waren Daten der HRK. Diese wurden durch Angaben des Wissenschaftsrates (WR 2016) sowie durch Daten aus dem Hochschulranking des CHE ergänzt. Weiter wurden telefonische Auskünfte eingeholt und Recherchen auf den Websites der Hochschulen durchgeführt.

Länderbericht Hamburg - Auszug aus dem CHE Blickpunkt: Hochschulbildung wird zum Normalfall - auch in räumlicher Hinsicht?

Download: http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Hochschulbildung_in_raeumlicher_Hinsicht.pdf

Substandorte von Fachhochschulen in privater Trägerschaft. Hamburg weist im bundesweiten Vergleich sowohl den höchsten Anteil von Studierenden an Fachhochschulen (41,3 Prozent im Wintersemester 2015/16) als auch den größten Anteil an Studierenden an privaten Hochschulen (24,9 Prozent) (Statistisches Bundesamt 2016³) auf.⁴

Methodik

Die Darstellung der Entwicklung der Hochschulstandorte im Zeitvergleich basiert auf Daten des Hochschulkompasses der Hochschulrektorenkonferenz⁵ und des CHE Rankings⁶. Die Daten wurden durch Angaben des Wissenschaftsrates⁷ sowie durch Recherchen auf den Websites der Hochschulen und Telefonaten mit Hochschulen ergänzt. Es wurden alle Hochschulstandorte in Deutschland berücksichtigt, an denen studiert werden kann. Reine Forschungsstandorte, staatliche Fachhochschulen für Verwaltung und Fernhochschulen wurden nicht aufgenommen. Als Fernhochschulen werden Hochschulen aufgefasst, an denen keinerlei Präsenzstudium möglich ist. Fernhochschulen wurden ausgenommen, da der zentrale Ausgangspunkt dieses Blickpunktes die Entfernung von einem möglichen Wohn- zum nächstgelegenen Hochschulstandort ist. Unter nichtstaatlichen oder privaten Hochschulen werden alle Hochschulen aufgeführt, die nicht in staatlicher Trägerschaft sind. Hierzu zählen damit auch Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft.

Neben Hauptstandorten wurden auch sogenannte Substandorte erfasst. Als solche werden Standorte einer Hochschule gewertet, die in einer anderen Stadt als der Hauptstandort liegen und an denen die Hochschule ebenfalls Studierende ausbildet. Verfügt eine Hochschule über verschiedene Haupt- oder Substandorte in einer Stadt, so werden diese nicht aufgeführt. Wird im Text von Standorten gesprochen, so sind Sub- sowie Hauptstandorte gemeint.

Bei nichtstaatlichen Hochschulen ist das Gründungsjahr das Jahr der staatlichen Anerkennung. Ist eine Hochschule aus einer anderen Hochschule hervorgegangen, wurde das Jahr der Eigenständigkeit als Gründungsjahr angegeben. Wurde eine Hochschule geschlossen und zu einem späteren Zeitpunkt neu eröffnet, wurde das Jahr der Neueröffnung berücksichtigt. Wurde der Hauptstandort einer Hochschule in eine andere Stadt verlegt, wurde das Jahr des Umzugs als

³ Statistisches Bundesamt (2016). *Bildung und Kultur. Studieren an Hochschulen*. Abgerufen am 09.12.2016 von https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulen/Endg2110410167004.pdf;jsessionid=F22B56605CD9D2E380649F7813EF1793.cae4?__blob=publicationFile

⁴ In Hamburg sind viele Studierende an den privaten Fernhochschulen eingeschrieben (Frank, Hieronimus, Killiu & Meyer-Guckel 2010). Fernhochschulen wurden in dieser Publikation jedoch nicht berücksichtigt (vgl. „Anhang 1: Methodische Erläuterungen“).

⁵ Hochschulrektorenkonferenz (2016). *Liste der Hochschulen*. Abgerufen am 22.07.2016 von <http://www.hochschulkompass.de/hochschulen/download.html>

⁶ CHE (2016). *CHE Ranking*. Abgerufen am 28.07.2016 von www.che-ranking.de/

⁷ Wissenschaftsrat (2016). Website des Wissenschaftsrats. Abgerufen am 11.01.2017 von <http://www.wissenschaftsrat.de/home.html>

Länderbericht Hamburg - Auszug aus dem CHE Blickpunkt: Hochschulbildung wird zum Normalfall - auch in räumlicher Hinsicht?

Download: http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Hochschulbildung_in_raeumlicher_Hinsicht.pdf

Gründungsjahr angegeben. Auch Wechsel des Hochschultyps wurden berücksichtigt. Bei Fusionen wurde in der Datenbank das Jahr der Fusion als Gründungsjahr hinterlegt.

Substandorte die nach der Gründung eines Hauptstandortes übernommen wurden oder neu gegründet wurden, haben das entsprechende Jahr der Übernahme oder Neugründung als Gründungsjahr. In den Darstellungen werden nur Hochschulen ausgewiesen, die 2016 existierten. Standorte, die es 1990 oder später gab, die aber 2016 nicht mehr existierten, wurden nicht berücksichtigt. Dies gilt auch für private Hochschulen, denen die staatliche Anerkennung entzogen wurde. In den beschriebenen Fällen von Erneuerungen und Umstrukturierungen im Zusammenhang mit der Wende, Zusammenschlüssen, Hochschultypwechseln, Aufspaltungen und Neugründungen im Kontext von Schließungen werden aufgrund des beschriebenen Vorgehens keine Vorgängerhochschulen aufgeführt. Dadurch entsteht eine leichte Verzerrung der Anzahl der Hochschulstandorte vor 2016, die jedoch keine signifikante Auswirkung auf das Gesamtbild der Entwicklung hat. Auf diese Weise werden die Gründungen in der Zeit zwischen 1990 und 2016 dargestellt.

Gegenstand der Untersuchung in den Länderberichten ist zudem wie weit jemand maximal vom nächstgelegenen Hochschulstandort entfernt leben kann. Dabei wurde nach dem Näherungsprinzip ein Postleitzahlgebiet in Deutschland bzw. in einem Bundesland ermittelt, das am weitesten vom nächstgelegenen Hochschulstandort entfernt liegt, gemessen anhand der Luftlinie in Kilometern, ausgehend vom jeweiligen Mittelpunkt des Postleitzahlgebietes. Es wurden nur Orte auf dem Festland berücksichtigt. Eine Messung anhand von Koordinaten wurde nicht vorgenommen. Bei der Betrachtung wurden bundeslandübergreifende Entfernung zum nächstgelegenen Hochschulstandort berücksichtigt, jedoch keine Hochschulen außerhalb Deutschlands.